



RehaZentren
Baden-Württemberg

Wir mobilisieren Kräfte

RehaKongress 2015

vom 6. bis 8. Mai in Heidelberg

HERZ UND LUNGE – REHA AM PULS DER ZEIT.

Aktuelle Entwicklungen
und Zukunftsaussichten.

Programm



7. REHAKONGRESS 2015

Programmheft zum 7. RehaKongress 2015
der RehaZentren Baden-Württemberg

Herausgeber

RehaZentren Baden-Württemberg gGmbH
Wilhelmsplatz 11, 70182 Stuttgart
V. i. S. d. P.: Dr. Constanze Schaal

Redaktionsverantwortliche

Prof. Dr. Monika Reuss-Borst

Gestaltung

up! consulting ag
www.up-consulting.li

Druck

Holzer Druck+Medien
www.druckerei-holzer.de

Bildnachweis

Markus Staubach
Hotel Villa Toskana (S. 21)
Staatliche Schlösser und Gärten Ba.-Wü. (S. 23 unten)
Privat zur Verfügung gestellt

4 Grußworte

10 Programm Mittwoch, 06.05.2015

13 Programm Donnerstag, 07.05.2015

14 Programmübersicht

20 Gesellschaftsabend

21 Programm Freitag, 08.05.2015

22 Tagungsort Heidelberg

24 Unsere Referentinnen und Referenten



Dr.
Constanze Schaal
Geschäftsführerin
der RehaZentren
Baden-Württemberg



Prof. Dr. med.
Monika Reuss-Borst
Ärztliche Koordinatorin
der RehaZentren
Baden-Württemberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der jährlich stattfindende Rehakongress der RehaZentren Baden-Württemberg findet im Frühjahr 2015 zum siebten Mal statt und ist damit bereits zu einer festen Institution geworden. Ziel dieser Kongressreihe ist es, den rehabilitationsmedizinischen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Disziplinen der Rehamedizin, aber auch sektorenübergreifend zu fördern und zu unterstützen. Die RehaZentren Baden-Württemberg betreiben neun Einrichtungen, u. a. die Rehaklinik Königstuhl in Heidelberg. In Heidelberg hat die kardiale Rehabilitation eine lange Tradition, die pulmonologische Rehabilitation insbesondere von Patienten mit pulmonaler Hypertonie ist dort seit einigen Jahren ebenfalls erfolgreich etabliert.

Daher haben wir als Schwerpunkt für unsere diesjährige Tagung „Herz und Lunge – Reha am Puls der Zeit. Aktuelle Entwicklungen und Zukunftsaussichten.“ gewählt. Dieses Thema drückt aus, dass wir uns vor allem mit aktuellen Entwicklungen in der Rehabilitation beschäftigen werden und dabei auch die Rehabilitation selbstkritisch diskutieren möchten. Schon heute danken wir allen Referenten und Teilnehmern für ihr Mitwirken und freuen uns auf interessante Begegnungen, anregende Diskussionen und ein gutes Miteinander.

Wir sehen uns im Frühling in Heidelberg.

Dr. Constanze Schaal

Prof. Dr. med. Monika Reuss-Borst



Dr.
Eckart Würzner
Oberbürgermeister der
Stadt Heidelberg

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Herz und Lunge sind die wichtigsten Organe des Körpers. Ihnen widmen die RehaZentren der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg ihren 7. Rehakongress, der in diesem Jahr in Heidelberg stattfindet. Unter dem Thema „Herz und Lunge – Reha am Puls der Zeit. Aktuelle Entwicklungen und Zukunftsaussichten.“ werden sich drei Tage lang, vom 6. bis 8. Mai, zahlreiche Expertinnen und Experten, Ärzte und Pflegepersonal über Themen der kardiologischen und pulmonologischen Rehabilitation austauschen, insbesondere über die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet der Rehabilitation von Herz und Lunge diskutieren und in Vorträgen, Workshops und Anwenderseminaren ihre Kenntnisse vertiefen.

Die Wissenschaftsstadt Heidelberg ist eine sehr gute Wahl für die Durchführung dieser medizinischen Fachtagung. Am Standort der ältesten Universität Deutschlands liegen die Schwerpunkte von Forschung und Lehre insbesondere auf den Bereichen Medizin und Biotechnologien. Als Zentrum der medizinischen Versorgung strahlt Heidelberg weit über die Grenzen der Stadt und der Region hinaus. Menschen aus vielen Teilen der Welt kommen hier her, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zudem hat in Heidelberg auch die kardiologische Rehabilitation, zum Beispiel in der Rehaklinik Königstuhl, eine lange Tradition und die pulmonologische Rehabilitation hat hier ebenfalls einen festen Platz.

Die jährlichen Rehakongresse der RehaZentren Baden-Württemberg haben das Ziel, den rehabilitationsmedizinischen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Disziplinen der Rehamedizin zu fördern und zu unterstützen. Deshalb freue ich mich sehr, dass die nunmehr siebte Tagung dieser Kongressreihe in Heidelberg zu Gast ist, und danke dem Organisationsteam der Rehaklinik Königstuhl für deren Vorbereitung und Durchführung. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Rehakongresses Baden-Württemberg 2015 begrüße ich sehr herzlich in Heidelberg und wünsche ihnen einen angenehmen und anregenden Aufenthalt.

Dr. Eckart Würzner

„Job, Gene, Lebensstil – Balance wahren mit Prävention und Rehabilitation.“



Hubert Seiter
Erster Direktor der
Deutschen Renten-
versicherung
Baden-Württemberg

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

die entscheidende Botschaft des Rehakongresses steht dieses Jahr im Untertitel: „Reha am Puls der Zeit“. Die Organsysteme Herz-Kreislauf und Atmung liegen nicht nur anatomisch und physiologisch nahe beieinander – sehr häufig liegt hier auch die Ursache für eine Arbeitsunfähigkeit oder für eine chronische Erkrankung. Damit stehen sie nicht nur für die Krankenversicherung im Fokus, sondern sie müssen gleichermaßen auch für die Rentenversicherung eine zentrale Rolle für berufsorientierte Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen einnehmen, mit dem Ziel, eine Erkrankung und schlussendlich eine Minderung der Erwerbsfähigkeit zu vermeiden bzw. abzuwenden.

Umso erstaunlicher ist es, dass trotz verbesserter Diagnostik und guter Therapieangebote das Interesse an qualifizierten Rehabilitationsmaßnahmen vergleichsweise unterdurchschnittlich ist. Dies trifft bereits für unsere Rehabilitationsangebote für Kinder und Jugendliche zu. Vielfach wird dies damit erklärt, dass die Zuständigkeit für derartige Maßnahmen nicht klar geregelt ist. Sowohl die Krankenversicherung als auch die Rentenversicherung kommen als gleichrangige Kostenträger in Betracht, was in der Praxis nicht selten zu Hin- und Herschiebereien führt. Bei der Rentenversicherung sind entsprechende Angebote für Kinder und Jugendliche zudem lediglich sog. „freiwillige Leistungen“. Bei einem nicht ausreichenden bzw. gedeckelten Rehabudget kann es daher nicht verwundern, wenn derartige Leistungen trotz guter und erfolgreicher Konzepte zurückhaltend beworben bzw. restriktiv bewilligt werden.

In der Erwachsenenrehabilitation ist eine Konzentration auf schwerere Fälle festzustellen. Offensichtlich denkt beispielsweise der Chirurg vorrangig an eine Anschlussrehabilitation um den Heilungs- und Stabilisierungsprozess nach einem Eingriff z.B. am Herzen zu beschleunigen. Wenig bis gar nicht im Fokus hat die Akutmedizin immer noch eine qualifizierte Rehabilitation, die ganz bewusst auf die Vermeidung bzw. Reduzierung von erheblichen Gesundheitskrisen nach oder – noch besser – vor einem Infarkt setzt.

Gerade die Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Lungen-Erkrankungen können durch präventive oder rehabilitative Maßnahmen in hohem Umfang positiv beeinflusst werden. Funktionelle Einschränkungen können wirksam vermindert oder verhindert werden. Die entscheidenden Ansatzpunkte richten sich an die betroffenen Menschen in ihrem persönlichen, insbesondere aber auch ihrem beruflichen und sozialen Umfeld und zwar zum frühest möglichen Zeitpunkt.

Die DRV Baden-Württemberg wird daher weiterhin hochqualifizierte Angebote für Anschlussrehabilitationsmaßnahmen vorhalten. Mit Nachdruck setzen wir aber auch darauf, präventions- und rehabilitationsbedürftige Menschen zu erreichen, um es erst gar nicht zum „Super Gau Infarkt“ o.ä. kommen zu lassen. Um dies zu erreichen, werden wir mit einem „aufsuchenden“ Firmenservice, insbesondere den kleineren und mittleren Betrieben unsere Präventions- und Rehabilitationsangebote vorstellen. Da

dieses offensive Werben pro betriebsorientierter Prävention sowie qualifizierter medizinischer und wenn nötig auch beruflicher Rehabilitation nicht im Rahmen des derzeit limitierten Rehabudgets gelingen kann, wird sich die Politik entscheiden müssen, bedarfsgerechte Lösungen zu diskutieren.

Nur wenn es uns ermöglicht wird, mehr in die Gesundheit der erwerbstätigen Bevölkerung zu investieren, können wir einen wesentlichen Beitrag leisten, um Menschen länger und leistungsfähiger im Erwerbsleben zu halten.

Vom RehaKongress 2015 in Heidelberg erwarte ich zum einen überzeugende Hinweise darauf, was eine verstärkt bzw. regelhaft berufsorientiert ausgerichtete Reha diesbezüglich leisten kann. Darüber hinaus hoffe ich auf den konzeptionellen Durchbruch sog. „Kombikonzeppte“, die (ggf. kürzere) stationären Phasen mit wohnort- bzw. betriebsnahen ambulanten Nachsorgemaßnahmen zu vernetzen. Für uns Kostenträger wäre es eine besondere Herausforderung, eine derartige Entwicklung mit darauf abgestimmten modifizierten Vergütungssätzen zu flankieren, beispielsweise durch kombinierte Fallkosten, wobei auch eine Integrationsprämie durchaus ihren Platz finden könnte.

Hubert Seiter

„Nicht nur auf Bundesebene gewinnt das Thema Gesundheitsförderung und Prävention zunehmend an Bedeutung.“

Liebe Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer,

Erkrankungen des Herzens und der Lunge gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Menschen und stehen oft in einem engen Zusammenhang. Vor diesem Hintergrund begrüße ich es, dass Sie dieses Thema auf Ihrem diesjährigen Kongress mit dem Motto „Herz und Lunge – Reha am Puls der Zeit. Aktuelle Entwicklungen und Zukunftsaussichten“ aufgreifen. Das war mit ein Grund dafür, dass ich auch in diesem Jahr wieder gerne die Schirmherrschaft für den nunmehr 7. RehaKongress der Reha-Zentren Baden-Württemberg übernommen habe.

Mit vier von zehn Todesfällen sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen immer noch die Todesursache Nummer eins in Deutschland. Ein Viertel der gesamten Arzneimittelausgaben werden für Herz-Kreislauf-Präparate verwendet. Die häufigsten Einschränkungen im Alltag sind bedingt durch koronare Herzkrankheit, Herzinfarkt und Schlaganfall. Der Verlust der Erwerbstätigkeit kann Folge dieser Erkrankung sein. Lungen- und Atemwegserkrankungen gehören zu den Hauptursachen für Arbeitsunfähigkeit; Atemwegserkrankungen zählen zu den häufigsten und schwersten Berufserkrankungen.

Mit einer kardiologischen oder pulmonologischen Rehabilitation kann den betroffenen Menschen jedoch häufig geholfen werden. Hierzu müssen aber auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. In der Vergangenheit habe ich mich deshalb dafür eingesetzt, dass das Reha-Budget der Träger

der Rentenversicherung sich nicht allein an der Bruttolohnentwicklung orientiert, sondern vor allem bedarfsgerecht festgesetzt wird. Vor diesem Hintergrund begrüße ich es, dass das Reha-Budget seit dem 1. Januar 2014 auch unter Berücksichtigung des demographisch bedingten finanziellen Mehrbedarfs angepasst wird. Jetzt müssen wir abwarten, ob die zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel ausreichen.

Damit Störungen des Herz-Kreislauf-Systems sowie Lungen- und Atemwegserkrankungen aber gar nicht erst die Leistungsfähigkeit der Menschen einschränken und ihre Lebensqualität verschlechtern, ist es erforderlich, diesen Krankheiten bereits im Vorfeld vorzubeugen. Darin sind sich die Akteure des Gesundheitswesens einig und die Politik leitet ihr Handeln aus dieser Erkenntnis ab.

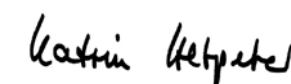
Mit dem Mitte Dezember 2014 durch das Bundeskabinett verabschiedeten Entwurf eines Präventionsgesetzes will die Bundesregierung die strukturellen Voraussetzungen dafür schaffen, dass Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen als gemeinsame Aufgabe auch der Sozialversicherungsträger unter Beteiligung der Unternehmen, der privaten Krankenversicherung und der privaten Pflegeversicherung unterstützt werden. Dabei ist u. a. beabsichtigt, auch die Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten wie z. B. Schulen, Kitas und Betriebe zu stärken. „Prävention und Sport“ wird daher zu Recht

von Ihnen an einem Kongresstag als Schwerpunkt thematisiert.

Aber nicht nur auf Bundesebene gewinnt das Thema Gesundheitsförderung und Prävention zunehmend an Bedeutung. Bereits mit dem Kabinettsbeschluss vom 23. Oktober 2012 wurden die Weichen für den Zukunftsplan Gesundheit Baden-Württemberg gestellt, mit dem die Landesregierung die Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens bündelt. Neben der medizinischen Versorgung und der Pflege bildet die Gesundheitsförderung und Prävention hierbei ein wichtiges Handlungsfeld. Bewährte Strategien und Ansätze wie die „Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg – Gesundheit in allen Lebensbereichen“, wollen wir weiterentwickeln und die Bürgerbeteiligung bei Gesundheitsthemen noch weiter in die Fläche tragen. Derzeit erarbeiten wir den Entwurf zu einem Landesgesundheitsgesetz. Dadurch sollen das Zusammenwirken von Land und Kommunen im Bereich des Gesundheitswesens gestärkt und die sektorenübergreifende Zusammenarbeit intensiviert werden. Außerdem sollen Beteiligungsformen benannt werden, um Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in den gesamten Weiterentwicklungsprozess einzubeziehen.

Meine Damen und Herren, eine flächendeckende, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige gesundheitliche und medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger ist nicht selbstverständlich. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir dies gemeinsam

voranbringen werden. In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmenden des Kongresses spannende und informative Gespräche und der Veranstaltung einen guten Erfolg.



Katrin Altpeter MdL



Katrin Altpeter MdL
Ministerin für Arbeit
und Sozialordnung,
Familie, Frauen
und Senioren Baden-
Württemberg

MITTWOCH

6. MAI 2015

18:00 Uhr **OFFIZIELLE ERÖFFNUNG**

18:30 Uhr **GET TOGETHER**
im Hotel Villa Toskana

Prävention und Sport

> **ORT** Raum Toskana

> **MODERATION** Dr. Rainer Hakimi

11:00 Uhr	Dr. Thomas Bösch (Isny im Allgäu) Betriebliche Präventionsprogramme
11:40 Uhr	Dr. Rainer Hakimi (Stuttgart) Was kann die Betriebliche Krankenversicherung leisten?
12:20 Uhr	Dipl.-Sportwiss. Uwe Schwan (Heidelberg) Neue Aspekte der kardiologischen Trainingslehre
13:00 Uhr	PAUSE
13:40 Uhr	Michael Ehmann (Heidelberg) Prävention in Schulen – Ohne Kippe – eine Erfolgstory
13:00 – 18:00 Uhr	ANWENDERSEMINAR Echokardiographie PD Wolfgang Fehske (Köln) Prof. Dariusch Haghi (Ludwigshafen) Dr. Robert Nechwatal (Heidelberg) Gebühr: 90 € Kostenlos für Teilnehmende mit einer Tageskarte; Teilnahme nur bei vorheriger Anmeldung; Teilnehmerzahl beschränkt Siehe S. 12

Sport und Physiotherapie

> **ORT** Raum Toskana

> **MODERATION** Dipl.-Sportwiss. Steffen Wentrock, Dipl.-Sportwiss. Uwe Schwan

14:20 Uhr	Joachim Schmitt (Bad Kissingen) Hoch intensives Intervalltraining in der onkologischen Rehabilitation Ergebnisse einer Pilot-Studie
15:00 Uhr	Dr. David Walker (Konstanz) Atemmuskeltraining bei pneumologischen Erkrankungen – State of the Art
15:40 Uhr	PAUSE
16:00 Uhr	Dr. Oliver Christian Göhl (Donaustauf) Inspirationsmuskeltraining bei COPD – hands on
16:40 Uhr	PD Axel Preßler (München) Hoch intensives Intervalltraining bei Herzinsuffizienz
17:20 Uhr	Dr. Matthias Janneck (Hamburg) Ärztliches Denken – ärztliche Denkfehler

MITTWOCH

6. MAI 2015

Anwenderseminar Echokardiographie

> **ORT** Raum Leonardo

> **MODERATION** PD Wolfgang Fehske, Prof. Dariusch Haghi, Dr. Robert Nechwatal

13.00 Uhr	PD Wolfgang Fehske (Köln) Prof. Dariusch Haghi (Ludwigshafen) Dr. Robert Nechwatal (Heidelberg) Begrüßung
13.15 Uhr	PD Wolfgang Fehske (Köln) Aortenklappenerkrankungen: von der Diagnostik zur Intervention/Operation
14.15 Uhr	Prof. Dariusch Haghi (Ludwigshafen) Mitralklappenerkrankungen einschließlich interventionelle Therapie (Mitralclip)
15:15 Uhr	PAUSE
15.30 Uhr	Dr. Robert Nechwatal (Heidelberg) Das rechte Herz: Pulmonale Hypertonie: Untersuchungsgang, Standard, Perspektiven
16.30 Uhr	PD Wolfgang Fehske (Köln) Herzinsuffizienz, Resynchronisation: die Rolle der Echokardiographie, mit Demo und Messung am PC-Arbeitsplatz

Gebühr: 90 €

Kostenlos für Teilnehmende mit einer Tageskarte; Teilnahme nur bei vorheriger Anmeldung; Teilnehmerzahl beschränkt

DONNERSTAG

7. MAI 2015

Herz und Lunge

14:00 Uhr

SEMINARE / WORKSHOPS

Prof. Manja Rausendorf-Marzina (Neu-Ulm)

Informationsverdichtung statt Informationsüberflutung – Ziel- und adressatenorientierte Kennzahlenauswahl im Alltag von kaufmännisch Verantwortlichen im Rehabereich

> **ORT** Raum Leonardo

Dr. Oliver Christian Göhl (Donaustauf)

Inspirationsmuskeltraining bei COPD – Eine praktische Einführung („Train the Trainer“)

> **ORT** Raum Raffaello

Dr. Gabriele Karger (Heidelberg)

EKG-Refresher-Kurs

> **ORT** Raum Donatello

Dipl.-Sportwiss. Uwe Schwan (Heidelberg)

Schwimmen und Aquafitness mit Herzpatienten

> **ORT** Raum Puccini

15:30 Uhr

PAUSE

16:00 Uhr

PRO-CONTRA-SESSION

Kardiologische Rehabilitation

Moderation: **Direktor Hubert Seiter (Stuttgart)**

Pro: **Dr. Manju Guha (Bremen)**

Contra: **Prof. Johannes Brachmann (Coburg)**



PHARMASPONSORING

Daichi Sankyo/Lilly: 3.000 € | Novartis 3.000 € |
Bayer 3.000 € | MSD 1.200 € | Sanofi 500 €



DONNERSTAG

7. MAI 2015

Herz und Lunge

- > **ORT** Raum Toskana
- > **MODERATION** Prof. Felix Herth, Prof. Bernd-Dieter Gonska

9:00 Uhr	PD Christian A. Gleißner (Heidelberg) Primärprävention in der Kardiologie – Standortbestimmung und Empfehlungen
9:40 Uhr	Prof. Matthias Karck (Heidelberg) Aktuelle Aspekte in der Chirurgie der Aorta ascendens
10:20 Uhr	Prof. Bernd-Dieter Gonska (Karlsruhe) Notfälle in der kardiologischen Rehabilitation (z.B. Lungenembolie) – was muss der Rehamediziner wissen?
11:00 Uhr	PAUSE
11:30 Uhr	Prof. Felix Herth (Heidelberg) COPD und Emphysem – Diagnostik und Therapie
12:10 Uhr	Prof. Ekkehard Grünig (Heidelberg) Rehabilitation bei Lungenhochdruck, bisherige Ergebnisse und Zukunft
12:50 Uhr	PAUSE

PROGRAMMÜBERSICHT

Mittwoch	9:00	9:30	10:00	10:30	SCHWERPUNKT Prävention und Sport Ort Raum Toskana Moderation Dr. Rainer Hakimi						SCHWERPUNKT Sport und Physiotherapie Ort Raum Toskana Moderation Dipl.-Sportwiss. Steffen Wentrock, Dipl.-Sportwiss. Uwe Schwan										19:00	19:30
	11:00	11:40	12:20	13:00	13:40	14:20	15:00	15:40	16:00	16:40	17:20	18:00	18:30									
	Betriebliche Präventionsprogramme – Dr. Thomas Bösch	Was kann die Betriebliche Krankenversicherung leisten? – Dr. Rainer Hakimi	Neue Aspekte der kardiologischen Trainingslehre – Dipl. Sportwiss. Uwe Schwan	PAUSE	Prävention in Schulen – Ohne Kippe – eine Erfolgstory – Michael Ehmann	Hoch intensives Intervalltraining in der onkolog. Rehabilitation; Ergebnisse einer Pilot-Studie – Joachim Schmitt	Atemmuskeltraining bei pneumologischen Erkrankungen – State of the Art – Dr. David Walker	PAUSE	Inspirationsmuskeltraining bei COPD – hands on – Dr. Oliver Christian Göhl	Hoch intensives Intervalltraining bei Herzinsuffizienz – PD Axel Preßler	Ärztliches Denken – ärztliche Denkfehler – Dr. Matthias Janneck	OFFIZIELLE ERÖFFNUNG	GET TOGETHER im Hotel Villa Toskana									
					ANWENDERSEMINAR Echokardiografie Ort Raum Leonardo Moderation PD Wolfgang Fehske, Prof. Dariusch Haghi, Dr. Robert Nechwatal																	

Donnerstag	SCHWERPUNKT Herz und Lunge Ort Raum Toskana Moderation Prof. Bernd-Dieter Gonska, Prof. Felix Herth										SEMINARE / WORKSHOPS					PRO-CONTRA-SESSION					20:00 GESELLSCHAFTS ABEND Hotel Villa Toskana Ristorante Medici
	09:00	09:40	10:20	11:00	11:30	12:10	12:50	14:00	15:30	16:00											
	Primärprävention in der Kardiologie – Standortbestimmung und Empfehlungen – PD Christian A. Gleißner	Aktuelle Aspekte in der Chirurgie der Aorta ascendens – Prof. Matthias Karck	Notfälle in der kardiologischen Rehabilitation (z.B. Lungenembolie) – was muss der Rehamediziner wissen? – Prof. Bernd-Dieter Gonska	PAUSE	COPD und Emphysem – Diagnostik und Therapie – Prof. Felix Herth	Rehabilitation bei Lungenhochdruck, bisherige Ergebnisse und Zukunft – Prof. Ekkehard Grünig	PAUSE	14:00 Informationsverdichtung statt Informationsüberflutung – Ziel- und adressatenorientierte Kennzahlenauswahl im Alltag von kaufmännisch Verantwortlichen im Rehabereich Ort Raum Leonardo – Prof. Manja Rausendorf-Marzina Inspirationsmuskeltraining bei COPD - Eine praktische Einführung („Train the Trainer“) Ort Raum Raffaello – Dr. Oliver Christian Göhl EKG-Refresher-Kurs Ort Raum Donatello – Dr. Gabriele Karger Schwimmen und Aquafitness mit Herzpatienten Ort Raum Puccini – Dipl. Sportwiss. Uwe Schwan	15:30 PAUSE	16:00 Kardiologische Rehabilitation Moderation Direktor, Hubert Seiter Pro Dr. Manju Guha Contra Prof. Johannes Brachmann											

Freitag	SCHWERPUNKT Patientenschulungen Ort Raum Toskana Moderation Dr. Robert Nechwatal							12:40 FAREWELL-IMBISS															
	09:00	09:40	10:20	11:00	11:20	12:00																	
	Patientenschulung heute: Ziele, Methoden, Ergebnisse – Prof. Hermann Faller	Machen Sie doch, was Sie wollen! – Dr. Maja Storch	Psychosoziale Risikofaktoren und Behandlungsansätze bei KHK – Prof. Christoph Herrmann-Lingen	PAUSE	Heidelberger Kompetenztraining zur nachhaltigen Lebensstiländerung in der kardiologischen Prävention – Dr. Robert Nechwatal	Das Heidelberger Kompetenztraining zur Entwicklung mentaler Stärke; Einsatzmöglichkeiten in der Reha – Prof. Wolfgang Knärzer																	



FREITAG

8. MAI 2015

Gesellschaftsabend am 7. Mai 2015, 20:00 Uhr

- > **ORT** Hotel Villa Toskana, Ristorante Medici
- > **KOSTEN** EUR 45,00 pro Person (inkl. Menü und Getränke)

Ristorante Medici – kulinarische Kreationen

Das Ristorante Medici mit seinem mediterranen Ambiente entführt Sie auf eine kulinarische Reise ins Phantasieland der Genüsse. Mit der deutsch-mediterranen Küche und einem Service, der keine Wünsche offen lässt, heißen wir Sie herzlich willkommen!

Die RehaZentren Baden-Württemberg laden Sie ein zu einem Gesellschaftsabend in stilvoller Umgebung: Gemeinsam lassen wir den Kongresstag ausklingen und nutzen die Gelegenheit zu freundschaftlichem und kollegialem Austausch.

Lassen Sie Körper und Seele verwöhnen – wir freuen uns auf Sie!

Patientenschulungen

- > **ORT** Raum Toskana
- > **MODERATION** Dr. Robert Nechwatal, Prof. Wolfgang Knörzer

9:00 Uhr	Prof. Hermann Faller (Würzburg) Patientenschulung heute: Ziele, Methoden, Ergebnisse
9:40 Uhr	Dr. Maja Storch (Zürich) Machen Sie doch, was Sie wollen!
10:20 Uhr	Prof. Christoph Herrmann-Lingen (Göttingen) Psychosoziale Risikofaktoren und Behandlungsansätze bei KHK
11:00 Uhr	PAUSE
11:20 Uhr	Dr. Robert Nechwatal (Heidelberg) Heidelberger Kompetenztraining zur nachhaltigen Lebensstiländerung in der kardiologischen Prävention
12:00 Uhr	Prof. Wolfgang Knörzer (Heidelberg) Das Heidelberger Kompetenztraining zur Entwicklung mentaler Stärke – Einsatzmöglichkeiten in der Reha
12:40 Uhr	FAREWELL-IMBISS

HEIDELBERG

Historisch, grün, vibrierend –
die Stadt mit Charme

Heidelberg zieht jedes Jahr rund drei Millionen Gäste in seinen Bann. Die historische Universitätsstadt am Neckar hat bereits Goethe inspiriert und ist noch heute attraktiv. Die gewaltige Ruine des Schlosses, umgeben von einem weitläufigen Garten, die historische Altstadt mit der mächtigen Brücke über den Fluss, die Einkaufsmöglichkeiten und das kulturelle Angebot – Heidelberg ist mit seiner schönen Lage und dem einzigartigen Flair immer einen Besuch wert.

Viele Sehenswürdigkeiten lassen sich zu Fuß erkunden. Beim Spaziergang durch die urige Altstadt finden Besucherinnen und Besucher zahlreiche historische Gebäude, Kirchen und Klöster, Denkmäler und Brunnen, die von Heidelbergs spannender Geschichte erzählen. Die müden Füße können in einer der Grünoasen oder auch einem der vielen Cafés ausruhen.

Ausdauernde Gäste können zum Schloss oder zum Aussichtspunkt auf der anderen Stadtseite hochspazieren, eine Alternative ist die charmante Bergbahn, die immer wieder grandiose Ausblicke auf die Stadt und Umgebung bietet. Die längste Bergbahnstrecke Deutschlands führt hinauf bis zum Königstuhl; auf einer Etappe sogar in einer der ältesten Bergbahnen Deutschlands.

Die kulturelle Vielfalt bietet für jeden etwas. Ob Museen oder Theater, Musik oder Feste, Märkte oder Events auf dem Schloss: Interessierte genießen das ganze Jahr über Inspiration. Auch literarisch Begeisterte kommen auf ihre Kosten: Heidelberg ist seit Dezember 2014 offizielles Mitglied im „UNESCO Creative Cities Netzwerk“ und damit die erste „UNESCO City of Literature“ in Deutschland. Nicht von ungefähr – schließlich finden sich nicht nur an jeder Ecke der Stadt Buchhandlungen und Antiquariate, Verlage und Bibliotheken, sondern auch fast immer literarische Veranstaltungen.

Vieles mehr über Heidelberg erfahren Sie unter www.heidelberg.de



Hotel Villa Toskana



Hotel Villa Toskana, Zimmer Typ Casa Superiore



Schloss Heidelberg – der gesprengte Turm

TAGUNGSORT

Hotel Villa Toskana
Hamburger Str. 4–8
69181 Leimen/Heidelberg
www.hotel-villa-toskana.de

HOTELRESERVIERUNG

www.rehakongress.de (Anmeldung / Unterkunft)
www.heidelberg.de (Besuchen / Unterkünfte)

Die Referentinnen und Referenten



Dr. med.
Thomas Bösch

Chefarzt der Rehaklinik
Überruh, Isny im Allgäu



Prof. Dr. med.
Johannes Brachmann

Chefarzt der II. Med. Klinik,
Coburg



Michael Ehmann

Thoraxklinik Heidelberg gGmbH
Abtlg. Raucherprävention



Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-
Psych. **Hermann Faller**

Professor für Rehabilitations-
wissenschaften und Leiter der
Abteilung für Medizinische
Psychologie, Medizinische
Soziologie und Rehabilitations-
wissenschaften, Universität
Würzburg



PD Dr.
Wolfgang Fehske

Chefarzt Klinik für Innere
Medizin I und III St. Vinzenz-
Hospital, Köln



PD Dr. med.
Christian A. Gleißner

Oberarzt des Universitäts-
klinikums Heidelberg, Leiter
Kardiologische Wachstation



Dr. phil.
Oliver Christian Göhl

Diplom Sportwissenschaftler
und Sporttherapeut Klinik
Donaustauf, Zentrum für Pneu-
mologie, Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie –
zertifiziertes Weaningzentrum



Prof. Dr. med.
Bernd-Dieter Gonska

Klinikdirektor der St. Vincentius-
Kliniken gAG Karlsruhe
Med. Klinik III, Kardiologie,
Intensivmedizin, Angiologie



Prof. Dr. med.
Ekkehard Grünig

Leiter der Sektion pulmonale
Hypertonie Thoraxklinik am
Universitätsklinikum Heidel-
berg



Dr. med.
Manju Guha

Fachärztin für Innere Medizin/
Kardiologie; Präventivmedizine-
rin DGPRR; Ärztliche Direktorin
Reha-Klinik am Sendesaal,
Bremen



Prof. Dr. med.
Dariusch Haghi

Kardiologische Praxisklinik
Ludwigshafen



Dr. med.
Rainer Hakimi

Facharzt für Allgemeinmedizin
Leitender Gesellschaftsarzt,
Stuttgart



Dr. med.
Gabriele Karger

Leitende Oberärztin der Reha-
klinik Heidelberg-Königstuhl,
Heidelberg



Prof. Dr.
Wolfgang Knörzer

Professor für Sportwissen-
schaft und Sportpädagogik
Pädagogische Hochschule
Heidelberg



Prof. Dr. med.
Felix Herth

Chefarzt Abteilung Innere
Medizin und Pneumologie,
Thoraxklinik am Universitäts-
klinikum Heidelberg



Prof. Dr. med.
Christoph Herrmann-Lingen

Direktor der Klinik für Psy-
chosomatische Medizin und
Psychotherapie Universitäts-
medizin Göttingen



Dr. med.
Robert Nechwatal

Chefarzt der Rehaklinik Heidel-
berg-Königstuhl, Heidelberg



PD Dr. med.
Axel Preßler

Oberarzt Innere Medizin, Kar-
diologie, Sportmedizin, Präven-
tivmedizin DGPR, Lehrstuhl und
Poliklinik für Prävention, Reha-
bilitation und Sportmedizin
Klinikum rechts der Isar, TU
München



Dr. med.
Matthias Janneck

Oberarzt, III. Medizinische
Klinik und Poliklinik
Nephrologie/Rheumatologie
und Endokrinologie/Diabe-
tologie Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Prof. Dr. med.
Matthias Karck

Ärztlicher Direktor der Klinik
für Herzchirurgie Universitäts-
klinikum Heidelberg



Prof. Dr.
Manja Rausendorf-Marzina

Professorin an der Hochschule
Neu-Ulm, Fakultät Gesund-
heitsmanagement



Prof. Dr. med.
Monika Reuss-Borst

Chefärztin der Rehaklinik Am
Kurpark, Bad Kissingen; Ärztli-
che Koordinatorin der RehaZen-
tren der Deutschen Rentenver-
sicherung Baden-Württemberg
gGmbH, Stuttgart



Dr.
Constanze Schaal

Geschäftsführerin der Reha-
Zentren der Deutschen Renten-
versicherung Baden-Württem-
berg gGmbH, Stuttgart;
1. Stellv. Vorsitzende Deutsche
Gesellschaft für Medizinische
Rehabilitation e.V.



Joachim Schmitt

Physiotherapeut B. A. der
Rehaklinik Am Kurpark,
Bad Kissingen



Dipl. Sportwiss.
Uwe Schwan

Stellv. Therapieleiter der
Rehaklinik Heidelberg-
Königstuhl, Heidelberg



Hubert Seiter

Erster Direktor der Deutschen
Rentenversicherung
Baden-Württemberg, Stuttgart



Dr. phil. Dipl.-Psych.
Psychoanalytikerin
Maja Storch

Wissenschaftliche Leiterin
Institut für Selbstmanagement
und Motivation Zürich (ISMZ)
Universität Zürich



Dr. med
David Walker

Oberarzt des Klinikum Konstanz II., Medizinische Klinik



Dipl.-Sportwiss.
Steffen Wentrock

Leiter der Abteilung Physikalische- und Bewegungstherapie der Rehaklinik Am Kurpark, Bad Kissingen

[illegible]

VERANSTALTER

RehaZentren der Deutschen Rentenversicherung
Baden-Württemberg gemeinnützige GmbH

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG UND AUSKUNFT

Prof. Dr. med. Monika Reuss-Borst
Ärztliche Koordinatorin der RehaZentren
Baden-Württemberg gGmbH
Tel. 0971 919-113, Fax 0971 919-120
E-Mail: monika.reuss-borst@rehaklinik-am-kurpark.de

ANMELDUNG UND AKTUELLE INFORMATIONEN

www.rehakongress.de

FORTBILDUNGSPUNKTE

Die Veranstaltung wird mit folgenden
Fortbildungspunkten von der Landesärztekammer
Baden-Württemberg zertifiziert:

06.05.2015: 8 Fortbildungspunkte

07.05.2015: 8 Fortbildungspunkte

08.05.2015: 4 Fortbildungspunkte

TAGUNGSORT

Hotel Villa Toskana
Hamburger Straße 4-10
69181 Leimen/Heidelberg
www.hotel-villa-toskana.de

HOTELRESERVIERUNG

www.rehakongress.de (Anmeldung / Unterkunft)
www.heidelberg.de (Besuchen / Unterkünfte)

ORGANISATION

Das Organisationsteam erreichen Sie unter:
Tel.: 06221 907-501
Fax: 06221 907-509
E-Mail: kontakt@rehakongress.de

Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl
Eine Klinik der RehaZentren
Baden-Württemberg gGmbH
Kohlhof 8
69117 Heidelberg

WWW.REHAZENTREN-BW.DE

HINWEIS

Wir weisen darauf hin, dass im Rahmen dieser Veranstaltung
Foto-, Ton- und Filmaufnahmen für öffentliche und nicht-
öffentliche Zwecke gemacht werden können.